

♪ Auf unsrer Wiese wadet was, hat gar rote Strümpfe ♪

Störche gehören seit meiner Kindheit zu den

faszinierendsten Tieren. Sie spielen auch in alten Märchen und Sagen eine besondere Rolle. Wer kennt nicht die Geschichte vom Kalif Storch – die Warnung an alle Weisen und Herrscher nicht hochmütig gegenüber dem Volk zu werden?!

Schon in der Bibel heißt es über seine Weisheit:

**„Der Storch am Himmel — er kennt seine bestimmten Zeiten“,** schrieb der Prophet Jeremia 8,7.

Er wusste offensichtlich, dass der Storch auf seiner Reise zu wiederkehrenden Zeiten auch durch das Land der Verheißung kommt. Im Frühjahr ziehen mitunter über 300 000 Weißstörche auf ihrer Route von Afrika nach Europa durch das Jordantal. Ihre innere Uhr gibt ihnen jedes Jahr vor, im Sommer in ihr Brutgebiet zurück



zukehren. So wie alle anderen Zugvögel kennt der Storch „seine bestimmten Zeiten“

Anrührend für mich einen solchen Artikel wie diesen vor dem Beginn des Ruhestandes zu verfassen.

Als ich vor 25 Jahren nach Markgrafpieske kam, hatte ich einen Einzelgänger auf dem Anbau (Chor) des Kirchdaches. Wenn ich für die Tiere das Gras auf der Pfarrwiese mähte, lief er vertrauensvoll im Minimalabstand hinter dem kleinen roten Traktor her; so nennen die Kinder meinen Porsche Diesel Junior. Von Fröschen wusste ich, dass er sie fraß. Aber gleich ganze Maulwürfe? Am Bein hing er ihm erst aus dem Schnabel, bevor er ihn mit einem großen Kopfschwung durch den Schlund im Magen verschwinden ließ.

Mein Interesse war noch mehr geweckt. Fleischfresser sind sie und so alt wie die Erde, bis zu Zicklein können sie verschlingen. Und die Störche auf dieser Seite der Elbe fliegen über Griechenland in die Türkei, weil es nach Istanbul oder Alexandropolis schmal genug ist, das Mittelmeer zu

überqueren; vermutlich die gleichen Meerengen überquerend wie einst der Apostel Paulus, wenn mal eben nach Griechenland wollte. Denn: Störche sind keine Schwimmvögel – wie schon zu biblischen Zeiten. Die israelische Luftwaffe berechnet den Vogelflug der Störche oder Adler jährliche genau voraus, eine Kollision mit einem Kampfjet ist für beide einmalig und geht in die Millionen Verluste. So werden auch dort die Störche geschützt aus rein wirtschaftlichen Gründen.

Dass ich selber einmal zum Storchenvächter werden würde, davon habe ich nicht mal als Kind geträumt, aber als mit der Klimaerwärmung und dem extrem heißen Sommer schon im letzten Jahr deutlich wurde, dass durch die Großraumbewirtschaftung der Wiesen und Felder auch die Störche bei uns in Kürze aussterben werden, war für unsere Friedenskirche McPeace klar, wir können nicht nur im Einklang mit den Nationen, Kulturen und Religionen leben, wir wollen auch ein weithin sichtbares Zeichen für den Erhalt der Natur, den Erhalt der Störche setzen.

Der Einzelgänger auf dem Kirchdach – unter Fachleuten: der nicht Geschlechtsreife, war schon lange nicht mehr gekommen. Nur in Wulfschen, dem ältesten Ort im Gemein-



deverbund von Markgrafpieske, kam weiterhin ein Pärchen und zog seine Jungen auf.

Ihre Geschwister westlich der Elbe fliegen übrigens über Gibraltar.

Es wurde klar: Wir müssen etwas für die Störche tun! Schon in dem ersten Kapitel der Bibel, im Schöpfungsbericht, bekommen wir als Menschen den Auftrag, die Natur zu schützen. Genesis 1,28: **füllet die Erde und machet sie euch untertan!**

Welch fatales Missverständnis im Lutherdeutsch daraus abzuleiten, die Erde, Tiere auszubeuten; ein Konfirmand von mir hat bei der Bearbeitung des Textes entdeckt: Hier steht nichts vom Tiere essen, sondern nur von den Früchten des Feldes und der Bäume.

Nicht erst seit dem Film: „König der Löwen“ wissen wir, wie ein schlechter König mit seinen Un-

tertanen und der Natur umgeht und sie ausbeutet.

Schon Heinrich Mann hatte mit seinem Buch „Der Untertan“ ein Zeichen gegen Obrigkeitshörigkeit gesetzt. Dieses Buch von 1914 gegen die Obrigkeitshörigkeit im Kaiserreich, wo in Folge in Deutschland in zwei Weltkriegen in fast blinder Hörigkeit gefolgt wurde, gewinnt zurzeit neue Aktualität.

Wörtlich übersetzt könnten wir in unserer Sprache diese Bibelstelle wie folgt übersetzen, denn das ist damit gemeint: **„und übernehmt Verantwortung für sie.“**

Jeder, der getauft ist, sagt Ja zu diesem biblischen Ethos. Was haben unsere Frauen bei unserer 100-Jahr-Feier 1998 geleistet, als wir das erste Mal bewusst kein Plastikgeschirr verwendet haben! Kleine Anekdote am Rande: Mich haben sie immer wieder weggeschickt, ich sollte lieber mit den Leuten reden. Inzwischen hat man sich an mich auch in der Küche gewöhnt....

Bei uns war das alte Wissen, Ressourcen zu schützen, vorhanden. Den Kaffee brachte man damals noch in Thermoskannen von zuhause mit. Und so folgten in der Zwischenzeit weitere Schritte. Beim Einbau unserer Heizung in der Kirche haben wir so lange experimentiert, bis wir nicht nur eine kostengünstige, sondern auch effektive Lösung hatten, wo die Energie nur dann verbraucht wird, wenn wir sie benötigen. Selbstverständlich finden die Gottesdienste im Winter dann bis Ostern im Pfarrhaus statt, wie seit hundertern von Jahren.

Und so war es zuletzt ein konsequenter Schritt, die Pfarrwiese neben dem Pfarrhof als Storchenviese an jemandem zu verpachten, der bereit war, dem Naturreich der Tiere entsprechend die Wiese zu bewirtschaften.

Auch die Insekten – es wird streifenweise gemäht, eine Insel bleibt ganz stehen – alle haben etwas davon. Pflanzen lassen sich von den Kitakindern und Kräuterkundigen bestimmen, wenn sie auf dem schmalen Weg, der herumführt, entlang gehen. Und welche Freude lösen die Pflanzen, die in Ruhe in großen Streifen reifen können, aus. Sie sind immer wieder eingeladen, zur Naturbeobachtung diesen Storchenvief zu gehen, er wird um die Wiese herum regelmäßig kurz gehalten.

Welche Freude, als wir zuletzt entdeckten, dass auch ein Reh mit ihren Kitzen sich darin geborgen und sicher fühlen. Wie hatte schon Paul Gerhard gedichtet: **Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwäblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.**

Lassen Sie sich einladen, gemeinsam am **27. Oktober um 14 Uhr** auf der Storchenviese neben dem Markgrafpiesker Pfarrhof unseren jährlichen **Naturschutzgottesdienst** mit kirchlichen Liedern und Volksliedern mit Klein und Groß zu feiern.

**Es grüßt Sie herzlich,  
Ihr Stefan Felmy**



## Kirche Markgrafpieske

**Willkommen in Markgrafpieske  
auf der Storchenviese!**



### Andacht zum Naturschutz

**mit Vertreter\*innen  
von NABU und BUND  
mit Groß und Klein  
Gitarre: Werner Düwelt  
Predigt: Pfarrer Felmy**



**Sonntag, 27. Oktober 2019, 14 Uhr, gegenüber der Kirche**

schreiben Sie uns: 0151 1564 8828